



Les
Annales

ALLEN DEN INHALT

Eckart Klumb 5 TAGE FERIEEN.

H.-J. Klumb ABITURIENTIA 1960

Bodo Wittüser DER TEUFEL UND DER LIEBE GOTT

K.-W. Schatz POLITISCHER LEHRGANG IN OBERWERRIES

Dr. Hollenhorst ZUR GESCHICHTE DES NEUSPR. GYMNASIUMS

Dr. Maimusch WAS IST KUNST ?

Manfred Kyber UNTER UNS UNGEZIEFER

Hans Dollheimer ... DAS ALTE BAND DER TREUE

Klaus Schürhoff REISEBERICHT ÜBER AGYPTEN

BB.-Amtmann Sulk ZUR BERUFSWAHL

SPORTBERICHTE

Les Annales



ZUR GESCHICHTE DES NEUSAR. GYMNASIUMS HAMM

Im ersten Heft unserer Schulzeitschrift berichtete F.J. Wienstein über die Gründung der alten katholischen Rektoratschule bis zu der großen Krise von 1905, als der Weiterbestand der Schule gefährdet war, aber diese Gefahr durch das tatkräftige Eingreifen des in allen Kreisen hochangesehenen Pfarrers von St. Agnes, Dechant Sandhage, sowie durch den einmütigen Protest der katholischen Bevölkerung der Stadt glücklich abgewendet werden konnte, wobei der von F.J. Wienstein erwähnte Neubau der Schule die Vorbedingung war für die Genehmigung des Weiterbestandes durch die Regierung in Arnberg. In der Folgezeit erwies die steigende Schülerzahl, wie notwendig neben dem Staatlichen Humanistischen Gymnasium und der Städtischen Oberrealschule die Existenz einer dritten höheren Jungenschule in Hamm war. Es besuchten die Rektoratschule: 1905 : 70 Schüler, 1906 : 60 Schüler, 1907 : 83 Schüler, 1908 : 103 Schüler, 1909 : 118 Schüler, 1910 : 132 Schüler, 1911 : 127 Schüler, 1912 : 115 Schüler, 1913 : 106 Schüler, 1914 : 101

Schüler, 1915 : 91 Schüler, 1916 : 114 Schüler, 1917 : 148 Schüler, 1918 : 170 Schüler, 1919 : 219 Schüler, 1920 : 261 Schüler, 1921 : 291 Schüler, 1922 : 343 Schüler.

Mit der Schülerzahl stieg auch die Anzahl der Klassen bis zur Untertertia. Dann gingen die Jungen in die Obertertia des Humanistischen Gymnasiums über. Der Rückgang der Frequenz 1913 veranlaßte die Schulleitung, von 1914 an in der Untertertia neben dem Griechischen auch wahlfreien Englischunterricht einzuführen, den ein Studienrat von der Oberrealschule übernahm und der in der Folgezeit sogar den Übergang zum Realgymnasium in Ahlen ermöglichte. Davon machten freilich nur wenige Schüler Gebrauch, zumal 1915 das Verhältnis der Rektoratschule zum Gymnasium in Hamm vom Provinzialschulkollegium Münster neu geregelt wurde. Während die Absolventen der Rektoratschule bis dahin am Gymnasium eine Aufnahmeprüfung für Obertertia ablegen mußten, wurde von nun an die Anstalt der Aufsicht des Gymnasialdirektors unter-

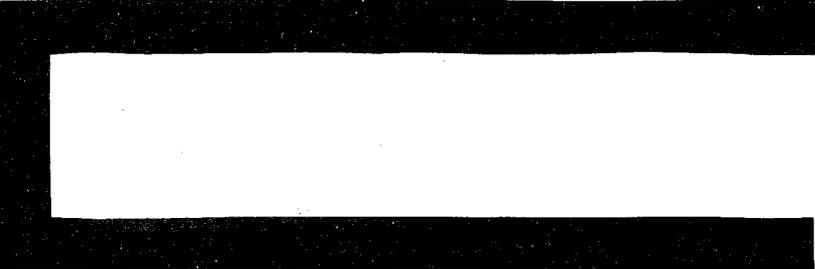
stellt, der die Unterterertianer jeweils vor Ostern einer kurzen Prüfung innerhalb des Klassenunterrichtes unterzog. Immer aber hatten schon die abgehenden Unterterertianer diese Prüfung fast ausnahmslos bestanden, und am Gymnasium standen sie in dem Rufe, zu den besten Schülern zu gehören. Davon hat sich der Verfasser selbst überzeugen können, als er 1917-1923 dort tätig war. --- Das Schulgeld, das zunächst 100 DM betragen hatte, wurde 1912/1913 auf 120 DM erhöht, sodaß das dürftige Anschauungsmaterial für Erdkunde, Naturkunde, Geschichte und Religion im gleichen Jahre bedeutend vermehrt werden konnte. -- Vom inneren Leben der Rektoratschule ist nur wenig bekannt, worauf schon Herr Wienstein im 1. Heft hinwies. Die Chronik berichtet von regelmäßigen Weihnachtsfeiern, die mehrmals im katholischen Vereinshaus stattfanden, dem heutigen Neubau des Kolpinghauses an der Oststraße, und dann auch für die Eltern und die weitere Öffentlichkeit bestimmt waren. Weiter lesen wir von den an vaterländischen Gedenktagen stattfindenden Schulfestern, am Geburtstag des Kaisers, am Sedanstag, Gedenktag der Stiftung des Eisernen Kreuzes und des Geburtstages der Königin Luise 1912. Im ersten Weltkrieg wurden 2 Lehrer zum Heeresdienst einberufen; die Schüler sammelten Liebesgaben für die Soldaten im Felde, Goldmünzen zum Umtausch in der Reichsbank (3850 M); sie beteiligten sich auch an der Zeichnung zur 4. bis 8. Krieganleihe (mit insgesamt 42106 M). Am

30.9.1917 wurde des 50. Jahrestages der Gründung der Rektoratschule durch ein feierliches Levitenamt in St. Agnes gedacht; auf eine weltliche Schulfesterei verzichtete man wegen des Krieges. 1920 wurden die Elternbeiräte an den Schulen eingeführt. Und schließlich sei noch erwähnt, daß die ganze Schule unter Führung ihrer Lehrer alljährlich geschlossen an der großen Fronleichnamsprozession teilnahm. -- Seit dem Ende des 1. Weltkrieges war die Schülerzahl so sprunghaft gestiegen, daß sie selbst über der Durchschnittsfrequenz des Gymnasiums lag und 1920 der damalige Rektor Paul Bast, der inzwischen die Staatsprüfung für das höhere Lehramt absolviert hatte, im Einvernehmen mit dem Kuratorium am 19. November bei der Stadtverwaltung Hamm den Antrag stellte, die Schule zu übernehmen und als Städtisches Realgymnasium auszubauen. Der Magistrat unter Führung des Oberbürgermeisters Schlichter, der sich seitdem für den Aufbau der Schule wärmstens einsetzte trat daraufhin am 20. Januar 1921 an das Ministerium in Berlin heran, und es kam zu einer Besprechung im Provinzialschulkollegium Münster, wo der Vorschlag gemacht wurde, das neue Realgymnasium mit dem Staatlichen Gymnasium zu einer paritätischen humanistisch-realgymnasialen Doppelanstalt zu vereinigen. Dieser Plan scheiterte aber an dem stiftisch -

evangelischen Charakter des Gymnasiums. Darauf entschloß sich die Stadtverwaltung, die Rektoratschule in städtische Regie zu übernehmen und als paritätisches Städtisches Realgymnasium auszubauen. Nach Abschluß der darüber geführten Verhandlungen genehmigte das Berliner Ministerium am 20. Dezember die Ausführungen dieses Planes. Daraufhin wurden Ostern 1922 die Schüler der Untertertia nicht mehr zu den genannten anderen höheren Schulen geschickt, sondern blieben im alten Schulverband und bildeten die neue Obertertia. Im Juni dieses Jahres wurde die für die staatliche Anerkennung zunächst des Realprogymnasiums in Entwicklung erforderliche Revision der Schule durch Oberschulrat Dr. Rothstein vom Provinzialschulkollegium vorgenommen, am 1. Oktober Studienrat Dr. Heibges vom Realgymnasium Lippstadt mit der kommissarischen Leitung betraut und im April 1923 der endgültige Vertrag zwischen der Stadt Hamm und dem Ministerium abgeschlossen, worin folgende Regelung festgelegt wurde: 1. Die Stadt Hamm übernimmt die Rektoratschule ab Ostern 1922 als Städtisches Realprogymnasium i. E. 2. Die Personalkosten trägt der Staat, die

Sachkosten übernimmt die Stadt. 3. Die Kirchengemeinde St. Agnes vermietet der Stadt das Schulgebäude auf 20 bis 30 Jahre. 4. Die Stadt erhebt das gleiche Schulgeld wie an den anderen öffentlichen Schulen. 5. Die Anstellung der Lehrkräfte regelt sich nach den ministeriellen Bestimmungen. - - So begann der Aufbau unter der Leitung des Studiendirektors Dr. Heibges. Ostern 1923 kam die Untersekunda hinzu, und man bezog außer dem Rektoratschulgebäude noch zwei Räume in der später im Bombenkrieg zerstörten alten Volksschule an der Franziskanerstraße gegenüber dem heutigen Schulplatz der Marienschule. Zugleich wurden die ersten vier etatsmäßigen Studienratstellen eingerichtet. Von der Rektoratschule wurden übernommen Rektor Bast als Studienrat Dr. Wenzel, Kintrup und Sprenger als Studienassessoren sowie Oberlehrer Pannewick als Turnlehrer; hinzu kamen drei weitere Studienräte und drei Studienassessoren. Von diesem ersten Kollegium wird noch das einzige in der realgymnasialen Zeit angefertigte Lehrerbild im heutigen Neusprachlichen Gymnasium aufbewahrt. Leider wurde im August 1924 der bewährte und hochgeschätzte Direktor Dr. Heibges nach Paderborn berufen, wo er als Oberstudiendirektor die Leitung des alten Gymnasiums Theodorianum übernahm. An seine Stelle trat am 12. Januar 1925 der bisherige Oberstudiendirektor des Realgymnasiums Erkelenz, Johannes Junker. --Inzwischen war Ostern 1924 mit der erfolgreichen Abschlußprüfung der Untersekunda durch Oberschulrat Dr. Rothstein die Anerkennung des nunmehr ausgebauten Realprogymnasiums und die Genehmigung des weiteren Aufbaues erfolgt. Der Anstalt wurde jetzt die schon teilweise benutzte Volks-

schule an der Franziskanerstraße zur alleinigen Benutzung überlassen, nur die Unter- und die Obersekunda blieben noch im alten Gebäude. Es fehlten einige Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht sowie für Zeichnen und Gesang. Als Aulaersatz mietete man jeweils den großen Saal des Kolpinghauses. Hier fanden in den Jahren des Übergangs auch die in der Bevölkerung der Stadt vielbeachteten großen Weihnachtsfeiern mit ihren Aufführungen alter und neuerer Weihnachtsspiele sowie die gleicherweise beliebten Konzerte des Schülerchores und Schülerorchesters statt. Ostern 1925 konnte dann endlich das Gebäude des bisherigen Mädchenlyzeums an der Hohenstraße bezogen werden, das 14 Klassenräume und die für die weiteren Unterrichtszwecke notwendigsten Räume sowie eine kleine Aula umfaßte. In der Folgezeit reichte jedoch das Haus für die anwachsende Schule nicht aus, so daß 1926 ein Erweiterungsbau vorbereitet und das westlich angrenzende Grundstück von der Stadt für 60 000 M erworben wurde. -- Die Schülerfrequenz gestaltete sich in diesen Jahren der Einrichtung der Oberstufe folgendermaßen: 1924 besuchten 405 Schüler das Realgymnasium i. E., 1925 waren es 448 und 1926 499. Die Unter- und die Mittelstufe hatten Doppelklassen, die Obersekunda und die beiden Primen je



eine. - Das Schulgeld betrug zunächst für Einheimische 150 M, für Auswärtige 180 M; 1925 wurde es auf 180 bzw. 228 M erhöht. -- Am 15. und 16. Februar 1927 fand dann die erste Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Oberschulrats Dr. Rothstein statt, bei der bestimmungsgemäß sämtliche Schüler in allen Fächern geprüft wurden und die von 13 Abiturienten 11 bestanden. Damit war der Aufbau des Realgymnasiums vollendet, über dessen weitere Geschichte im nächsten Heft unserer Schülerzeitung berichtet werden soll. (Dr. Hollenhorst)